

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Einfuhr sind die meist beteiligten Länder Rußland, Dänemark, Belgien und Großbritannien, und zwar wurden eingeführt:

1. Von Rußland:	1913	1912
Arbeitspferde	36,954	32,587
Pferde im Wert bis 300 Mk. das Stück unter 1,40 Stockmaß	14,393	14,052
Saugfohlen	377	234
Zusammen	51,713	46,873
2. Von Dänemark:	1913	1912
Schwere Arbeitspferde, Hengste und Wallache	13,416	14,209
Absatzfohlen	1,842	1,974
Zusammen	15,258	16,273
3. Von Belgien:	1913	1912
Schwere Arbeitspferde, Stuten	7,473	6,976
Schwere Zuchthengste	131	75
Zusammen	7,604	7,051
4. Von Großbritannien:	1913	1912
Kutsch-, Reit- und Rennpferde	1,795	1,371

Interessant sind vielleicht noch die Einfuhrzahlen von Frankreich, das wie wir dieses Jahr einen besonderen Bedarf für die Armee hatte und in dessen Presse behauptet wurde, wir hätten dort für unseren Mehrbedarf bedeutende Ankäufe gemacht.

Es wurden im ganzen von Frankreich eingeführt: 1913: 5604, 1912: 5404, davon sind Arbeitspferde: 1913: 5361, 1912: 5177, der Rest entfällt auf Kutsch-, Reit- und Rennpferde und Absatzfohlen.

Ausgeführt wurden in nennenswerter Zahl nur Schlachtpferde. Die betreffenden Zahlen sind 1913: 2820, 1912: 4144, wovon die Schweiz Hauptabnehmerin ist. (Militär-Wochenblatt.)

Verschiedenes.

Volkskraft und Wehrkraft. Wie ein gut ausgebildetes Wehrsystem zweifellos in der Lage ist, die Volkskraft zu entwickeln und zu fördern, so kann, umgekehrt, Volkskraft die Wehrkraft schädigen, wenn die Kraft des Volkes als solche nachläßt. Die fortschreitende Industrialisierung des deutschen Volkes hat zweifellos ein Nachlassen der Volkskraft mit sich gebracht. Daß das der Fall ist, beweisen die Zahlen, die über die Aushebungsergebnisse 1912 an die Öffentlichkeit gelangt sind.

In Nummer 168 des „Militär-Wochen-Blattes“ wurde in einem beachtenswerten Artikel über die Aushebungsergebnisse des vergangenen Jahres darauf hingewiesen, daß die Tauglichkeit der verschiedenen Bevölkerungsklassen im Reiche sich wie folgt stellt:

Die auf dem Lande Geborenen und in Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten stellten 57,84 v. H. Taugliche; die in der Stadt Geborenen und mit Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten 55,54 v. H. Taugliche; die in der Stadt Geborenen und in Industrie und Gewerbe Beschäftigten 50,75 v. H. Taugliche, zu welchen Zahlen das „Militär-Wochenblatt“ bemerkt: „Wir erkennen daraus zweifellos, daß die Landgeborenen eine größere körperliche Tüchtigkeit aufweisen als die Stadtgeborenen und daß die Beschäftigung in der Landwirtschaft auch den Städter kräftigt. Es darf dabei aber nicht verschwiegen werden, daß die Bevölkerung, die sich mit Landwirtschaft usw. beschäftigt, nur 87,614 Rekruten und Freiwillige (28,3 v. H.) liefert, gegen 221,298 (71,7 v. H.), die aus Gewerbe, Industrie, Handel und freien Berufen kommen, mit anderen Worten, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht einmal mehr ein Drittel unseres Rekrutenbedarfs zu decken vermag.“

In dem genannten Aufsatz wird ferner darauf hingewiesen, daß Frankreich durch die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit uns in der Friedensstärke wohlmöglich übertreffen wird.

Schließlich wird, nachdem darauf hingewiesen wurde, daß vom Jahrgang 1912 in Frankreich 87,5 v. H. eingestellt wurden, daß ferner hierdurch mehr als 9 v. H., eine Zahl, die unserer überzähligen Rekrutenquote entsprechen würde, an Ausfällen für den französischen Rekrutenjahrgang wahrscheinlich seien, folgende beachtenswerte Ausführung gegeben:

„Andererseits kann aber kein Zweifel sein, daß viele dieser Leute durch das Training des Militärdienstes

erstarken und gesunden, wie die verhältnismäßig große Zahl derer beweist, die selbst von den Hilfsdiensten jährlich dem Dienst mit der Waffe zugeführt werden. Auch wird durch die Ausnutzung der Wehrfähigkeit des Landes bis aufs äußerste die Nation in ihrer Masse viel mehr mit militärischem Wesen durchtränkt wie bei uns, wird militärischer Sinn in viel weitere Bevölkerungskreise hineingetragen, Patriotismus und Verständnis für das Heer gehoben.“

Soweit die Ausführungen des „Militärwochenblatts“, denen wir nichts hinzuzufügen haben.

„Nachr. d. Deutschen Wehrvereins“.

Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung.

VI. Sitzung.

Montag, den 2. Februar 1914, abends 8¼ Uhr, im Zunfthaus zur Zimmerleuten.

Vortrag des Herrn Oberst Rebold, Chef des eidgen. Befestigungsbureau:

„Der Kampf um Adrianopel.“

Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Komplette Offiziersuniform für mittlere Größe.
Offerten unter Chiffre P 8 an die Expedition ds. Bl.

Reitpferd

6½ Jahre alt, geritten und gefahren, Gewichtsträger, schöne Figur, **zu verkaufen.** Gefl. Anfragen unter Chiffre W H 7 an die Expedition ds. Blattes.

Savoy Hotel Baur en Ville

Zürich

Zimmer von Fr. 4.— an.

Im Restaurant jeden Abend

Pistá Bandry vom Casiono in Dinard.

Jeden Sonntag **FIVE O'CLOCK TEA** in sämtlichen Sälen des Hotels.

==== Tango ====

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

Scharlach-Tinktur.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Größere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.,** Drogerie, Basel.